

Arbeitskreis: Frauen und Mathematik

Würzburg, 25.–26. 10. 2019

Renate Motzer

Die 30. Herbsttagung des Arbeitskreises „Frauen und Mathematik“ der GDM fand vom 25.–26. Oktober 2019 an der Universität Würzburg statt. Die Tagung wurde von Jörn Steuding organisiert.

Die Tagung begann am Freitagnachmittag mit einem Vortrag von Maria Infusino (Universität Konstanz) zum Thema „Gender gap in Mathematics: still a problem for German research but ...“. Folgendes Abstract von Maria Infusino beschreibt den Inhalt ihres Vortrags:

Despite the German research panorama in Mathematics is one of the most male-dominated in the European Union, the share of women in Mathematics is keeping increasing over the last ten years in German universities. Starting from some recent data about this positive trend, we will give a glimpse into the current situation of women in Mathematics in Germany trying to point out some of the obstacles on their path. We do not claim to explain why the gender gap in Mathematics (still) exists or how to solve it, but we will instead present one of the numerous initiatives undertaken in Germany to support female mathematicians: the project Konstanz Women in Mathematics (KWIM). In particular, we will share our five year experience at University of Konstanz within this project, whose main purpose has always been to fight the so-called “invisibility issue” unfortunately experienced by the majority of female mathematicians at all levels.

Drei Thesen aus ihrem Vortrag waren:

Men are often judged on their potential, women are judged solely on their achievements. Women’s mistakes are usually remembered longer than men’s in a working environment. Men’s successes are often recognized as being due to talent and skills, women’s successes diminished by claiming that they were based on luck.

Im Anschluss wurde darüber und über Organisationen für Frauen in der Mathematik diskutiert.

Es schloss der Vortrag von Anja Schlömerkemper an, die eine Professur für Mathematik in den Naturwissenschaften an der Uni Würzburg hat. Sie referierte über ihren Lebenslauf und ihre Erfahrungen unter den Aspekten Gleichstellung und Frauenförderung und zeigte eindrucksvoll auf, wie sie

unter den Bedingungen befristeter Stellen an verschiedenen Universitäten Kinderbetreuung organisieren und die Pendelbeziehung mit ihrem Mann führen konnte, bis sie schließlich in Würzburg eine feste Professur bekam (wobei die Pendelbeziehung andauert). Anja Schlömerkemper bekam 2016 den Gleichstellungspreis der Universität Würzburg für ihr Engagement zur Frauenförderung. Ihre Erfahrungen bezeugen die Aussage „Eine Frau muss mehr leisten, um die gleiche Anerkennung zu bekommen wie ein Mann.“

Nicola Oswald von der Universität Wuppertal referierte unter dem Titel „Schnittstelle Hochschulmathematik und Gender“. Der Themenkomplex „Gender in der Hochschuldidaktik Mathematik“ kann vielfältig diskutiert werden. Schwerpunkte variieren zwischen der konkreten Forderung nach gendersensibler Lehre, der Gestaltung des Lehrangebots oder etwa der Ambivalenz geschlechterspezifischer Fördermittel. Im Rahmen ihres Vortrags wurde auch über das Minisymposium diskutiert, das auf der kommenden GDM Jahrestagung zu diesem Themenfeld stattfinden wird. Leider wurde nur ein eigenes Minisymposium zur Genderproblematik vom Programmkomitee abgelehnt und dafür ein gemeinsames Minisymposium „Hochschuldidaktik: Selbstorganisiertes Lernen und Gender“ genehmigt. Dass diese Koppelung zweier unterschiedlicher Themenbereiche verwirrend sein kann, weil Vortragsinteressenten meinen könnten, sie müssten Selbstorganisiertes Lernen mit Gender verknüpfen, aber die Genderproblematik in der Mathematik auf breitere Basis zur Sprache kommen sollte, wurde einstimmig festgestellt und daher beschlossen, beim GDM-Beirat eine Beschwerde einzulegen, die klar macht, dass die Genderthematik ein eignes Symposium bekommen sollte.

Als letzter Beitrag am Freitag schauten Gabriele Kaiser (Universität Hamburg) und Cornelia Niederdrenk-Felgner (früher HfWU Nürtingen-Geislingen) zurück auf „Dreißig Jahre Arbeitskreis Frauen und Mathematik – Ein Streifzug durch dessen Geschichte“. In diesem Vortrag berichteten die beiden als Gründerinnen des Arbeitskreises Frauen und Mathematik von den Ursprüngen des Arbeitskreises. Sie zeigten die damaligen Beweggründe für die Gründung auf und stellten die ersten Jahre der Entwicklung des Arbeitskreises vor. Im Gespräch wurde klar, dass die Anliegen von damals auch heute noch relevant sind und viele Vortragsinhalte

te auch heute noch diskutiert und weiter erforscht werden (sollten). Ein neuer Impuls für die Diskussion der Genderfrage in der Mathematik(didaktik) könnte von der zunehmenden Digitalisierung der Lebenswelt allgemein und insbesondere der Lehr-Lern-Umgebungen ausgehen.

Danach gab es ein gemeinsames Abendessen in der Stadt.

Am Samstag begann das Treffen mit dem Vortrag von Renate Tobies (Jena) zu „Mathilde Vaerting: Neue Wege im Mathematikunterricht“. Mathilde Vaerting (1884–1977) war die erste Frau in Deutschland, die nach einem Mathematik-Studium (Lehramt: Mathematik, Physik, philosophische Propädeutik) an einer Universität eine ordentliche Professur erhielt, im Jahre 1923 an der Universität in Jena. Nach ihrem Staatsexamen und Promotion in Psychologie unterrichtete sie als Oberlehrerin in Berlin-Neukölln vor allem Mathematik. Ausgehend von ihrer Dissertation befasste sie sich mit psychologischen Lernprozessen, zog gegen „Die Vernichtung der Intelligenz durch Gedächtnisarbeit“ ins Feld (1913), kreierte forschendes, problemorientiertes Lernen in „Neue Wege im mathematischen Unterricht“ (¹1921, ²1929) und errang mit ihrem 2-bändigen Werk „Neubegründung der Psychologie von Mann und Weib“ (¹1921, Nachdruck 1975, ²1923) und weiteren Arbeiten internationale Aufmerksamkeit. Am 1. März 2019 wurde in Messingen der FrauenORT Mathilde Vaerting kreiert. Der Vortrag beleuchtete die Herkunft dieser Frau – eine Familie mit zehn Kindern, wobei mehrere Mädchen Mathematik(-Lehramt) studierten –, die Einflussfaktoren auf ihre Karriere(n) sowie insbesondere die Ansichten über „Neue Wege im Mathematikunterricht“.

Laura Martignon (PH Ludwigsburg) berichtete von den Forschungsaktivitäten der PH Ludwigsburg zum Bereich Mathematik und Gender und schloss einen Vortrag unter dem Titel „Frauen und Risiken“ an. Greta Thunberg, Jeanne D’Arc, Antigone sind bzw. waren mutige Frauen, die keineswegs

risikoscheu sind. Andererseits zeigt die Forschung über Risikoverhalten bei Investitionen und, im Allgemeinen, beim Umgang mit Ressourcen wie Geld und Besitz, dass Frauen in der Tendenz vorsichtig sind. Der Vortrag behandelte das Thema der Risikofreudigkeit bzw. Risikoscheue anhand etablierter aber auch neuer Resultate, im Hinblick auf statistisch signifikante Geschlechterunterschiede und ihre Interpretation. Die berichteten Untersuchungen können schon Geschlechterunterschiede bei Grundschulkindern im Risikoverhalten aufzeigen.

Als letztem Beitrag stieß Christine Scharlach von der FU Berlin unter dem Titel „Man(n) muss halt ein dickes Fell haben – aus der AG Grundschulmathematik“ eine Diskussion über die Arbeits- und Studienbedingungen im Fach Mathematik für Grundschulstudierende an. Wie viel ist den Mitarbeitern an Lehrverpflichtung zuzumuten, wie viel den Studierenden an selbstständiger Arbeitszeit?, waren zwei der diskutierten Fragen. Soll Mathematik ein besonders arbeitsintensiver Studienbereich sein?

Das Ende der Tagung war der Sitzung des Arbeitskreises gewidmet. Die nächste Herbsttagung wurde für Anfang Oktober 2020 in Ludwigsburg geplant. Laura Martignon wird sie ausrichten. Auch auf der GDM-Tagung in Würzburg wird es ein Treffen des Arbeitskreises geben. Hier soll noch einmal der Rückblick auf 30 Jahre Arbeitskreis im Vordergrund stehen und vor allem die Frage, was inhaltlich erreicht wurde und woran inhaltlich weiter geforscht werden soll. Außerdem wurde für das Minisymposium geplant und noch einmal der Einspruch formuliert, dass die Genderproblematik in der Mathematik zu wenig bewusstgemacht wird.

Wir danken Jörn Steuding für die gelungene Organisation der Tagung.

Renate Motzer, Universität Augsburg
E-Mail: renate.motzer@math.uni-augsburg.de

Arbeitskreis: Grundschule Bad Salzdetfurth, 15.–17. 11. 2019

Elke Binner, Marcus Nührenböcker, Barbara Ott und Elisabeth Rathgeb-Schnierer

Die Herbsttagung des Arbeitskreises Grundschule fand in diesem Jahr vom 15. bis 17.11.2019 wieder in Bad Salzdetfurth statt. Es trafen sich etwa 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen

Bereichen der Lehreraus- und -weiterbildung. Die Tagung stand unter dem Thema „Darstellen und Kommunizieren“. Die Hauptvortragenden waren Willibald Dörfler (Klagenfurt/Österreich), Ralph